

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 124. Dienstag, den 1. November 1825.

Universitätsnachricht.

Am 21. October vertheidigte unter dem Vorsitz des Herrn Doktors und Professors Christian Friedrich Schwägrichen, Beisizers der medicinischen Fakultät, Directors der naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig und vieler auswärtigen Gesellschaften Mitgliedes, der Herr Bacc. med. Friedrich August Moritz Trautmann, aus Leipzig, seine in der Richterschen Officin auf 40 S. 4. gedruckte Inauguraldissertation: de radice Bryoniae albae, eiusque in hemicrania arthritica usu, und hatte den Herrn Dr. med. Wilhelm Friedrich und die Herren Candid. der Medicin: Gottlob Drescher aus Bautzen, und Eduard Neuhof zu Opponenten. — Das Programm des Herrn Dr. Kühn, enthält die 6te Fortsetzung seiner Abhandlung: de mechanicis obscuris internarum partium morbos detegendi principis.

D e r T o d.

Vanges Dunkel hat des Himmels Bogen
Rings mit schwarzen Schleiern überzogen,
Und kein Stern erhellt die Mitternacht;
Nicht ein Lüftchen regt sich in den Bäumen,
Alles liegt umher in tiefen Träumen,
Und allein der Sohn des Kummers wacht.

Einem Riesenlechnam zu vergleichen
Ruht die Welt in schauerlichem Schweigen,
Welches nur der Uhu unterbricht;
Seine langgezognen Klagelieder
Hallen aus dem Schloßgemäuer wieder,
Hallen grausenvoll in mein Gedicht.

Melancholisch bei der Lampe Schimmer
Sitz' ich in dem matterhellten Zimmer,
Und die Nacht ist mir des Todes Bild;
Aus dem Fenster seh' ich Leichensteine,
Schauer rinnen mir durch die Gebeine,
Und von Thränen ist mein Aug' erfüllt.

Traurig denk' ich, wie des Lebens Jahre
Unaufhaltsam rollen nach der Bahre,
Und wie Alles uns, ein Hauch, entschwebt;
Wie der Tod das Liebste, was wir haben,
Kommt zu rauben und es zu begraben,
Bis er dann uns endlich selbst begräbt.

All' die schönen Paradieseswonnen,
Die uns aus dem Himmel zugeronnen,
Alle sind des großen Diebes Raub;
O und was er einmal uns entriß,
Nimmer läßt er uns es wieder lassen,
Wandelt grausam es in Asch' und Staub!

Freunde, die er faßt mit kalten Armen,
Nimmer läßt er wieder sie erwärmen,
Nimmer lächelnd uns zur Seite stehn;
Ach, das Mädchen, das er uns genommen,
Aus dem Grabe wird's nie wiederkommen
Und mit uns durch Lenzesfilde gehn!

Droht er nicht uns selbst in jeder Stunde,
 Bohrend in die Brust des Schreckens Wunde,
 Wenn der Frohsinn seinen Kelch uns reicht?
 Ruft er nicht: „von Allem mußt du scheiden,
 Magst du murren, magst du widerstreiten,
 Wirfst du doch von meinem Arm gebeugt?“

Ja, in seine Hand ist es gegeben
 Unser armes Augenblickeleben;
 O der traurigen Nothwendigkeit,
 All dem frohen Wirken zu entsagen,
 Kaum nach des Beginnes Blühtagen
 Aufzurinnen sehn das Glas der Zeit!

Sagt, was kann ich Großes unternehmen,
 Wenn mich solcher Aussicht Schrecken lähmen,
 Wenn stets unter mir ein Grab sich wühlt?
 Sagt, wie kann ich freudig regsam handeln
 Und in Frieden meine Straße wandeln,
 Wenn der Bliß mir über'm Haupte spielt?

Sagt, wie kann ich noch ein Bündniß schließen,
 Wenn so schnell schon Trennungsthränen fließen,
 Und der Jammer dann mich niederwirft?
 Sagt, wie kann ich schiffen auf dem Meere
 Drohend rings mit einem Strudelheere,
 Das nur ewig dürstend schlürft und schlürft?

Grenzenloser Schmerz will mich ersticken,
 Und ich schleiche mit Verzweiflungsblicken
 Wieder an das offne Fenster hin;
 Doch welch Wunder! Millionen Sterne
 Lachen mir aus unermessner Ferne,
 All die düstern Wolken sind dahin!

Und da lodern tausend Feuerflammen
 Der Begeisterung in mir zusammen,
 Löschen jeder Wehmuth Tropfen aus;

Euer niederquellendes Entzücken,
 Sterne, läßt mich Hoffungsblumen pflücken,
 Und dich, Tod, seh ich nun ohne Graus!

Ja, nur Schwachheit ist's vor dir zu zittern,
 Weichheit nur, ob dieser Erde Flittern,
 Ob des Würmerglücks zu fühlen Schmerz;
 Gleich dem Adler fühl' ich mich erhoben,
 O wie muß es herrlich sein da droben!
 Brenne Busen! Jauchze trunknes Herz!

Mag der Tod das Irdische entlauben,
 Eine Hoffnung kann er mir nicht rauben,
 Ja, er läßt sie erst zum Baum erblühen!
 Alles Theure, was ich sah verschwinden,
 Wird' ich dort verklärter wieder finden
 Und für ewig an die Brust es ziehn!

Sticht ja! doch zum Abend von dem Morgen,
 Jeder Tag des Lebens uns mit Sorgen,
 Deren Heer gleich Schlangen uns umzischt:
 Wischen doch in unsre schönsten Freuden
 Oft sich Tropfen, Ströme bitterer Leiden,
 Wo kein Trank der Lindrung uns erfrischt.

Wonne! Wem die Fesseln alle brechen!
 Und geflügelt zu den Wonnebächen
 Der Vollendung sich erhebt der Geist!
 Wenn er weiter spinnen kann den Faden
 Seiner abgebrochnen Erdenthaten,
 Und er nimmer wieder ihn zerreißt!

Wonne! Wem nach mühevollen Wandern
 Ost aus einer Wüste nur zur andern
 Endlich winkt die Stätte süßer Ruh!
 Drum denn, Tod, so will ich dich nicht hassen,
 Freudig will ich deine Rechte fassen,
 Denn sie führet mich der Heimath zu!
 Ernst Ortlepp.

Dr. A. Kest. Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e f a n n t m a c h u n g e n .
 Theateranzeige. Heute, den 1sten November: die Quälgeister.

Anzeige. Indem wir hiermit anzeigen, daß wir die unter der Firma unsers Erblassers Heinrich Adolph Hennig bisher geführte Handlung an die Herren F. W. Petch und A. M. Böttcher, jedoch ohne Activa und Passiva, wohl aber mit dem Recht, die Firma sechs Jahre lang zu führen, verkauft haben, danken wir für das uns geschenkte Vertrauen und bitten dasselbe auf die Herren Käufer, die das Geschäft vom 1sten November d. S. für ihre alleinige Rechnung fortsetzen, zu übertragen.

Heinrich Adolph Hennigs Erben.

Aus vorstehender Bekanntmachung ersehen Sie, daß wir die Ausschnitt und Mode-Waaren Handlung des verstorbenen Herrn H. A. Hennig käuflich, ohne Activa und Passiva, die von den respectiven Erben regulirt werden, mit dem Recht, die bisherige Firma von

Heinrich Adolph Hennig

auf sechs Jahre beibehalten zu dürfen, übernommen haben. Indem wir Ihnen diese Anzeige widmen, eruchen wir Sie, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch uns zu gönnen; wir rechnen um so gewisser darauf, da es unser eifrigstes Bestreben sein wird, uns durch reelle und besonders billige Bedienung zu empfehlen und auszuzeichnen. —

F. W. Petch und A. M. Böttcher.

Anzeige und Empfehlung. Daß Unterzeichnete ihr bisher in Nr. 707 bestandenes Puhgeschäft in diesem Lokale bis künftige Ostern fortführt, zeigt sie hiermit an, indem sie sich zugleich zu den bevorstehenden Weihnachten mit sorgfältig gefertigten Stickereien aller Art, als: Damen- und Kinderhäubchen, mit und ohne Spitzen, Kragen, Hals- und Taschentüchern, Vorhemden u. s. w., so wie auch Damen- und Kinderhüten, unter Versicherung der reellsten Bedienung und den billigsten Preisen bestens empfiehlt.

Frau M. Fur, Ritterstraße Nr. 707, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Stickereien, als Taschentücher in Jacconet und echtem Batist, Streifen, Kragen, Bellerien in Mull und Spitzengrund, gestickte Kleider, Umschlagetücher, Mützen und Arbeitsbeutel, erhielt in neuer Auswahl

J. H. Senf sen., am Markt Nr. 2.

Verkauf. Schlesische und Bielefelder Leinen in ganzen Weben und Schocken, verkauft zu Fabrikpreisen

Joh. Jos. Petit, dem Raschmarkt gegenüber.

Anerbieten. Ein wohlgebildetes, verständiges und geschicktes Mädchen, von gesetztem Jahren, kann sogleich ein gutes Unterkommen bei einer kinderlosen Herrschaft erhalten, weshalb Herr Hantusch unterm Rathhause schriftliche Anerbietungen annimmt und befördert.

Gesuch. Eine Kindermuhme von gesetztem Alter, treu und ehrlich, die mit Kindern gut umzugehen versteht, wird unter annehmlchen Bedingungen für nächste Weihnachten gesucht. Gefällige Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Verpachtung. Die Schenkwirthschaft im Frauen-Collegio, zu deren Betrieb ein Lokal von 4 bis 7 Stuben, und ein sehr geräumiger Keller abgelassen wird, ist von Ostern 1826 an zu verpachten. Reelle Pächter können das Nähere hierüber erfahren, Neuer Neumarkt Nr. 629, drei Treppen, keineswegs aber beim Schenkwirth selbst.

Vermiethung. Zwei Familienlogis auf die Allee heraus, sind zu Ostern 1826 zu vermieten, auf dem Neuen Kirchhof Nr. 258, 1 Treppe hoch, zu erfahren.

Vermiethung. In der Nähe des Markts ist ein schönes Gewölbe mit heller Schreibstube für 200 Thlr. zu vermieten; durch das

Local-Comptoir für Leipzig, bei L. W. Fischer.

Einladung. Mittwoch den 2ten November halte ich einem Burstschaus, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade, und bitte um gütigen Besuch.
 Beyer, in der grünen Linde.

Verloren wurde den 29. d. M. Abends gegen 8 Uhr, von der Quergasse durch die Stadt bis in die Hallische Gasse, von einem armen Dienstmädchen ein neues Bettuch, roth mit B. gezeichnet. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen einen Thaler Belohnung auf der Quergasse Nr. 1189 parterre abzugeben.

Verloren. Den 30. d. M. ist Abends von der Katharinenstraße an durch das Petersthor bis an das Thomaspfortchen ein Nabenring, mit Messing beschlagen, von einem Wagenrade verloren worden. Der Finder wird gebeten, solchen gegen 12 Gr. Belohnung, an den Hausmann Stöhr in Reichels Garten abzugeben.

Verloren ist gestern auf der Allee in der Gegend des Georgen-Vorwerks ein Packet, worin Bettüberzüge, Hemden, Strümpfe, Lächer, 1 Paar blaue Tuchbeinkleider, 1 Paar Stollen-Stiefeln und verschiedene Kleinigkeiten enthalten waren. Sämmtliche Sachen waren in ein großes Tuch gebunden. Wenn es der ehrliche Finder in der Hallischen Gasse Nr. 463 abgiebt, erhält ein gutes Douceur.

Ergebenste Bitte. Gestern Vormittags den 31. Oct. ist ein rothseidner Regenschirm in der reformirten Kirche stehen geblieben, wer solchen an sich genommen hat, wird höflichst gebeten, ihn gegen ein gutes Douceur, auf der Burgstraße Nr. 93, 3 Treppen hoch, abzugeben.

* * * Man ersucht hiermit eine Wohlöbliche Theater-Direktion, das Trauerspiel *Romeo und Julia* aufführen zu lassen.

* * * Einen Thaler Belohnung erhält derjenige, welcher mir mein heute entlaufenes ganz zahmes Eichhörnchen zurückbringt.
 Adv. Beuthner, Nr. 139, 3 Treppen.

* * * Läßt sich denn die schöne Priorin vom Schlaraffen-Kloster nirgends mehr sehen?
 Der Prior wird Abend halb 8 Uhr ungeduldig an der Ecke ihres jetzigen Pallastes harren, bis ihm das Antlitz der Lieblichen erscheint. —

Z h o r z e t t e l v o m 31. O c t o b e r.

Grimma'sches Thor.	U.	Hr. Handl. bes. Niewedde, von Bremen, im Hotel de Russie	6
Gestern Abend.			
Hr. Kfm. Meyer, v. Dresden, unbestimmt	7	Hr. Bar. v. Chaudoir, Güterbesitzer, a. Bptomier, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe	10
Vormittag.			
Die Dresdner Postkutsche	5		
Auf der Frankfurter Post: Hr. Lieuten. Strauch,		Der Frankfurter Post-Packwagen	2.
in Preuss. Diensten, v. Frankfurt a. d. D., p. d.	6	Die Casler fahrende Post	9
Die Dresdner reitende Post	7		
Nachmittag.		Die Frankfurter reitende Post	4
Hr. Landstallmstr. v. Birkel, v. Grabis, p. durch	6		
Hr. Freih. v. Haal, v. Prag, im Birnbaum	8		
Halle'sches Thor.	U.	P e t e r s t h o r.	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hr. Graf v. Zech, a. Gisleben, in Königl. Preuss. Diensten, unbestimmt	5	Hr. D. Sperber, v. Luckau, passirt durch	10
Die Dessauer fahrende Post	11		
Vormittag.		H o s p i t a l t h o r.	U.
Die Hamburger reitende Post	6	Gestern Abend.	
R a n s t ä d t e r T h o r.	U.	Die Nürnberger reitende Post	6
Gestern Abend.		Eine Estafette von Borna	7
Die Frankfurter Silbpost	8	Vormittag.	
		Die Prag- und Wiener reitende Post	4